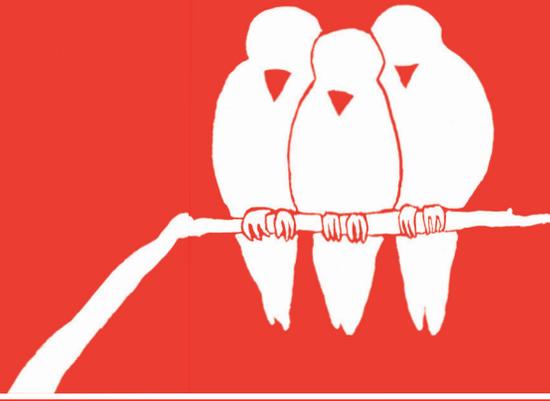


Die Ameisen

*In Hamburg lebten zwei Ameisen,
Die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee,
Da taten ihnen die Beine weh,
Und da verzichteten sie weise
Dann auf den letzten Teil der Reise.*

Joachim Ringelnatz (1883-1934)





Die drei Spatzen

*In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.*

*Der Erich rechts und links der Franz
Und mittendrin der freche Hans.*

*Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!*

*Sie rücken zusammen dicht an dicht,
so warm wie der Hans hat's niemand nicht.*

*Sie hörn' alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.*

Christian Morgenstern (1871-1914)



Eine Kuh, die saß im Schwalbennest

Eine Kuh, die saß im Schwalbennest

Mit sieben jungen Ziegen,

Sie feierten ihr Jubelfest

Und fingen an zu fliegen.

Der Esel zog Pantoffeln an,

Ist übers Haus geflogen.

Und wenn das nicht die Wahrheit ist,

So ist es doch gelogen.

Gustav Falke (1853-1916)



Fortuna

*Fortuna lächelt,
doch sie mag nur ungern
uns beglücken;
schenkt sie uns
einen Sommertag,
so schenkt sie uns
auch Mücken.*

Wilhelm Busch (1832-1908)



Das Huhn und der Karpfen

Auf einer Meierei

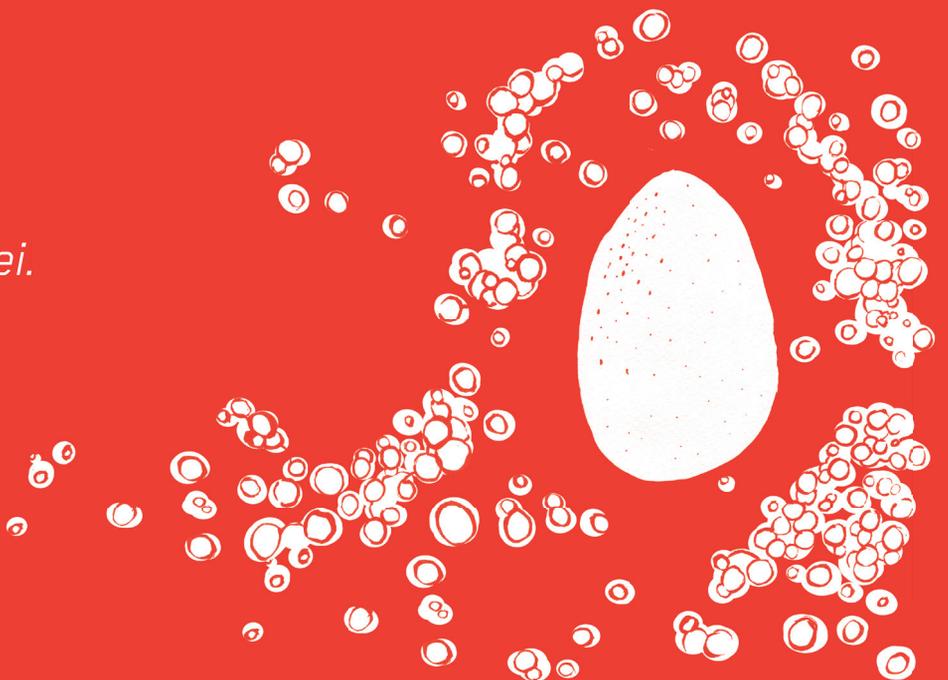
*Da war einmal ein braves Huhn,
Das legte, wie die Hühner tun,
An jedem Tag ein Ei
Und kakelte,
Mirakelte,
Spektakelte,
Als ob's ein Wunder sei!*

Da sprach der Karpfen: „Ei!

*Alljährlich leg' ich 'ne Million
Und rühm mich des mit keinem Ton;
Wenn ich um jedes Ei
So kakelte,
Mirakelte,
Spektakelte –
Was gäb's für ein Geschrei!“*

Heinrich Seidel (1842-1906)

*Es war ein Teich dabei,
Darin ein braver Karpfen saß
Und stillvergnügt sein Futter fraß,
der hörte das Geschrei:
Wie's kakelte,
Mirakelte,
Spektakelte,
Als ob's ein Wunder sei.*

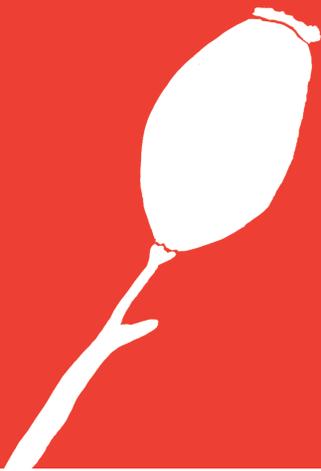


Ein Männlein steht im Walde

*Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm,
Es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein
Mit dem purpurroten Mäntelein?*

*Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
Und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein,
Sagt, wer mag das Männlein sein,
Das da steht im Wald allein
Mit dem kleinen schwarzen Käppelein?
[...]*

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)





Alle Landschaften

*Alle Landschaften haben
Sich mit Blau erfüllt,
Alle Büsche und Bäume des Stromes,
Der weit in den Norden schwillt.*

*Leichte Geschwader, Wolken,
Weiße Segel, dicht,
Die Gestade des Himmels dahinter
Zergehen in Wind und Licht.
Wenn die Abende sinken
Und wir schlafen ein,
Gehen die Träume, die schönen,
Mit leichten Füßen herein.*

*Cymbeln lassen sie klingen
In den Händen licht.
Manche flüstern und halten
Kerzen vor ihr Gesicht.*

Georg Heym (1887-1912)



Wünschelrute

*Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort;
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.*

Joseph von Eichendorff (1788-1857)



Sie war ein Blümlein hübsch und fein

*Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.*

*Er war ein junger Schmetterling,
Der selig an der Blume hing.*

*Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
Und nascht und säuselt da herum.*

*Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
Am hübschen Blümlein auf und ab.*

*Ach Gott, wie das dem Schmetterling
So schmerzlich durch die Seele ging.*

*Doch was am meisten ihn entsetzt,
Das Allerschlimmste kam zuletzt.*

*Ein alter Esel fraß die ganze
Von ihm so heißgeliebte Pflanze.*



Wilhelm Busch (1832-1908)

